

Ein gelungener Sensenmähkurs in Rigi Kaltbad

Am 25. Juli 2026 durften wir in Rigi Kaltbad einen Sensenmähkurs durchführen. Das Wetter spielte mit, die Sensen lagen bereit – und schon bald zeigte sich, dass dieses traditionsreiche Werkzeug weit mehr kann, als bloss dekorativ an einer alten Scheunenwand zu hängen.

16 begeisterte Teilnehmende wollten das alte Handwerk von Grund auf kennenlernen. Mit viel Neugier, Tatendrang und dem nötigen Respekt vor der scharfen Klinge machten sie sich ans Werk. Zum Auftakt erzählte Martin Strub, der letzte Sensenhersteller der Schweiz, Wissenswertes über die Geschichte der Sense. So erhielten die Teilnehmenden nicht nur ein Werkzeug in die Hand, sondern auch einen Einblick in ein Handwerk, das über Generationen hinweg Landschaft und Landwirtschaft geprägt hat.

Mähen und Dengeln: zwei Gruppen, zwei Künste

Für den praktischen Teil wurden die Lernenden in zwei Gruppen aufgeteilt. Die erste Gruppe erhielt jeweils eine passende Sense, denn wie bei guten Schuhen gilt auch hier: Das Werkzeug muss zur Person passen. Am Mähort folgte die Einführung in die richtige Technik. Wie wird die Sense sicher gehalten? Welche Körperhaltung ermöglicht einen gleichmässigen, kräfteschonenden Schwung? Wie führt man das Blatt sauber durch das Gras, ohne dabei einen Ringkampf mit der Wiese zu beginnen? Ebenso wurde das Mähen am Bort und im flachen Gelände, das regelmässige Wetzen sowie das Vorgehen bei einer nachlassenden Schneidleistung unter Aufsicht von Daniel und Alexander erklärt und geübt.



Die zweite Gruppe wurde in die Kunst des richtigen Dengelns eingeführt. Dabei wird die Schneide des Sensenblattes mit gezielten Hammerschlägen dünn und scharf ausgearbeitet. Eine gut gedengelte Sense ist beinahe die halbe Arbeit beim Mähen – die andere Hälfte besteht aus Technik, Übung und der Einsicht, dass Gras selten aus reiner Höflichkeit umfällt.

Stärkung im Haus Kora und Übung am Nachmittag



Um 12.00 Uhr wechselten wir ins Haus Kora, wo Luzia und Markus ein feines Mittagessen vorbereitet hatten. Nach der körperlichen und kulinarischen Stärkung ging es um 13.30 Uhr weiter. Nun konnten die am Morgen erlernten Handgriffe nochmals unter fachkundiger Aufsicht geübt und gefestigt werden. Dabei zeigte sich: Was morgens noch etwas kantig aussah, wurde mit jedem Schwung



flüssiger – beim Sensenkurs wächst eben nicht nur die Mad, sondern auch das Können.

Auch die mitgebrachten Sensen kamen zum Zug. Sie konnten unter Anleitung gedengelt und damit wieder in Form gebracht werden. Wer noch keine passende Sense besass, hatte zudem die Möglichkeit, eine Neue zu kaufen und sie individuell auf die eigene Körpergrösse und Arbeitsweise einstellen zu lassen.

Herzlichen Dank

Dank der grosszügigen Unterstützung der Albert Köchlin Stiftung, der Rigi Bahnen AG, der Pro Rigi, der Landmetzgerei Hofmann, dem Ausbildner Martin Strub, der Unterallmeind Korporation Arth, der Gemeinde Weggis sowie der Familie Winter konnte der Kurs kostengünstig durchgeführt werden. Dafür bedanken wir uns herzlich.

